

Donnerstag, 23. Juni 2022

«Der Wald wird anders, aber besser»

Pro Natura stimmt einer Waldrodung für die neue Deponie bei Gossau zu. Die Abwägung aller Interessen spreche für den Standort.

Larissa Flammer

Wird irgendwo gebaut, muss die ausgehobene Erde entsorgt werden. Das geschieht in Deponien, von denen es aber laufend mehr braucht. Eine Neue soll nun im Gebiet Nutzenbuech zwischen Oberbüren und Gossau entstehen (diese Zeitung berichtete). Im Nutzenbuechwald soll während 30 Jahren etwa 3,4 Millionen Kubikmeter sauberes Erd- und Gesteinsmaterial zu zwei Hügeln aufgeschichtet werden. Dazu muss ein Grossteil des bestehenden Waldes in Etappen gerodet werden. Die Fläche wird danach wieder aufgeforstet.

Die Umweltorganisation Pro Natura unterstützt das Vorhaben an diesem Standort, was bei einer Informationsveranstaltung vergangene Woche in Niederwil teilweise auf Unverständnis stiess.

Die Argumente für den Standort überwiegen

Corina Del Fabbro, Geschäftsführerin von Pro Natura St. Gallen-Appenzell, erklärte an der Veranstaltung: «Der Nutzenbuechwald ist mehrheitlich ein Fichtenwald und von geringem ökologischem Wert.» Die Fichte sei hier standortfremd. Nach der Rodung und der Aufschüttung der Hügel wird mit Eichen, Bu-



Der Nutzenbuechwald wird häufig von Spaziergängern mit Hunden besucht.

Bild: Rita Bolt

chen, Ahorn, Nadelhölzern und weiteren Bäumen ein Mischwald entstehen, in dem auch mehr bodennahe Pflanzen gedeihen. Auf Anfrage betont die Geschäftsführerin, dass Pro Natura dem Projekt aber nicht einfach zustimme, nur weil der Wald ökologisch nicht wertvoll sei. Bei einer Rodung müsse die Standortgebundenheit erwiesen sein, was durch den Deponienotstand

sowie weitere genaue Abklärungen und Abwägungen erfüllt sei. Der Standort müsse aber auch relativ, also im Vergleich zu anderen in der Umgebung, als bestmögliche Lösung gelten.

Für den Nutzenbuechwald spreche unter anderem auch, dass keine Gewässerkonflikte bestehen, keine Naturschutzgebiete und wenig Siedlungsgebiet tangiert würden. «Gemäss dem

Waldentwicklungsplan des Kantons müsste er in Zukunft ebenso angepasst werden», sagt Del Fabbro. Gegen den Standort spreche die Tatsache, dass Wald gerodet werden muss. Aber: «Bei einer Abwägung aller Faktoren müssen auch wir von Pro Natura sagen, dass die Interessen, die für diesen Deponiestandort sprechen, überwiegen.» Ein Präjudiz werde da-

durch gemäss Corina Del Fabbro nicht geschaffen. «Das Waldgesetz ist streng. Bei jeder Rodung muss im Einzelfall sowohl die Standortgebundenheit als auch das Interesse an der Walderhaltung versus Rodung genau abgeklärt werden.»

Auch die Jäger sind für das Projekt

Die Aufforstung im Nutzenbuechwald bedeutet auch für die Tierwelt eine Lebensraumaufwertung, sagte Stefan Dudli am Informationsanlass in Gossau. Der Unternehmensberater der Koch AG, welche die Deponie plant und betreiben würde, ist passionierter Jäger. Als Vertreter der Jagdgesellschaften ist er ebenfalls in die Standortsuche für eine Deponie involviert gewesen und er hat den Nutzenbuechwald mitinitiiert. Er sagte: «Weil mit diesem Fichtenwald sowieso etwas hätte geschehen müssen.» Die Rehe hätten im Fichtenwald kaum Rückzugsmöglichkeiten und da der Wald ein Naherholungsgebiet für Spaziergänger mit Hunden sei, seien die Wildtiere gestresst.

Den Projektunterlagen ist zu entnehmen, dass nach der Aufforstung ein Wildzaun entlang der Wilerstrasse dafür sorgen soll, dass so wenig Tiere wie möglich auf die Strasse gelang-

gen. Für Vögel werden Nistkästen aufgehängt und auch in den vorgesehenen Dornensträuchern entlang des renaturierten Nutzenbuechbachs werden verschiedene Arten einen Lebensraum finden.

Die Etappierung ist wichtig

Durch die Erstellung zusätzlicher Gewässer und feuchter Lebensräume profitieren unter anderem Amphibien und Libellen. Die neu geschaffenen trockenen Waldstandorte fördern Reptilien, diverse Heuschrecken und Tagfalter. Von heute auf morgen können sich die Natur die Fläche nicht zurückholen, sagt die Geschäftsführerin von Pro Natura St. Gallen-Appenzell. Deshalb sei die Etappierung so wichtig. Die Deponie soll in zwei Etappen mit sieben Unteretappen realisiert werden, wobei nach jeder abgeschlossenen Etappe renaturiert wird. Del Fabbro sagt: «30 Jahre nach der Aufforstung wird dort wieder ein Wald sein. Er wird anders sein als heute, aber unserer Meinung nach besser.» Auch die Tierwelt werde eine viel grössere Artenvielfalt aufweisen, die zudem standortgerechter sei. Doch das dauere. Während des Projekts komme es durch die Rodung auch zu einem Rückgang der Fauna.

TAGBLATT

Verleger: Peter Wanner.
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.
Nutzermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.

Redaktion St. Gallen, Gossau und Rorschach

Daniel Wirth (dwl, Leiter), Luca Ghiselli (ghi, Stv.), Sandro Büchler (sab), Michel Burtcher (mbu), Diana Hagmann-Bula (dbu), Marlen Hämmerli (mha), Dinah Hauser (dha), Rudolf Hirtl (rht), Melissa Müller (mem), Julia Nehmiz (miz), Reto Voneschen (vres), Christina Weder Bruderer (cwb), Perrine Woodtli (wood).

Telefon: 071 227 69 00; E-Mail: stadredaktion@tagblatt.ch, redaktion@tagblatt.ch, redaktionof@tagblatt.ch.

Redaktion St. Gallen Tagblatt

Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Noemi Heule (nh, Stv., Tagesleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweizer), Thomas Griesser (T.G., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Lohrer (pl, Sport), David Scarno (dsc, Appenzeller Zeitung), Simon Dulle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwl, St. Gallen/Gossau/Rorschach).

Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen.
Telefon: 071 272 77 11.
E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmu, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv./Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Yannick Nock (yno, Stv./Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras, Stv./Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Roman Würsch (rwu).
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); Ausland: Fabian Hock (fho, Ressortleiter); Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin); Nachrichten: Samuel Thomi (sat, Leiter); Kultur: Stefan Künzli (sk, Teamleiter); Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus, Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.
E-Mail: aboservice@chmedia.ch.
Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, St. Gallen Tagblatt, Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77, E-Mail: inserate-tagblatt@chmedia.ch.

Abonnementspreise:
Fr. 49.– (1 Monat), Fr. 312.– (6 Monate), Fr. 556.– (12 Monate);
Schweiz am Wochenende: Fr. 89.– (6 Monate), Fr. 175.– (12 Monate), Preise inkl. 2,5% MwSt.

Auflage und Leserschaft: St. Gallen Tagblatt: Verbreitete Auflage: 27 861 Ex. (WEMF 2021). Davon verkaufte Auflage: 24 001 Ex. (WEMF 2021). Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 99 439 Ex. (WEMF 2021). Davon verkaufte Auflage: 95 350 Ex. (WEMF 2021). Leser: 253 000 (MACH Basic 2021-2).

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch

Ombudsmann: Hans Fahrli, omdubdsstelle@chmedia.ch
CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

ch media

Ein Sonnenuntergang für 75 000 Franken

Das Werk von Tamara Janes ist ab Oktober im Wohn- und Pflegeheim Mörschwil zu sehen.

Kristina Scherrer

49 Quadratmeter gross wird das Kunstwerk von Tamara Janes. Die gebürtige St. Galler Künstlerin hat einen von der Gemeinde Mörschwil lancierten Wettbewerb gewonnen. Sie darf zwei Wände im Wohn- und Pflegezentrum (WPZ) Mörschwil gestalten. Ein mittlerweile verstorbener Bürger hat der Gemeinde 100 000 Franken vermacht. Sein Wunsch: ein Kunstwerk.

Von Photoshop auf Kacheln

«Sungaze» heisst Janes' Projekt. «Ich beziehe mich dabei auf die Technik des Sonnenbetrachtens», sagt die Künstlerin, die nebenbei ein Fotostudio besitzt. Diese Technik werde in Indien praktiziert. Wer die Sonne betrachtet, erhalte Energie zurück. «Die Räumlichkeiten im Wohn- und Pflegezentrum brauchen ein Kunstwerk, das guttut und etwas zurückgibt.» Inspiriert habe sie auch der Ausblick auf den Bodensee vom WPZ.

Ihr Kunstwerk, ein «Poor Image» im Sinne von Hito Steyerl, hat Tamara Janes mit Hilfe des Computerprogramms Photoshop erstellt. «Ich habe im Internet nach Bildern von Sonnenuntergängen und -aufgän-

gen gesucht und mich für die spannendsten entschieden», sagt Janes. Das ausgewählte Bild wurde in Photoshop zu einem schlecht aufgelösten Bild verarbeitet. Das eigentliche Kunstwerk ist ein Sonnenuntergang aus verschiedenen farbigen Kacheln. Jede einzelne Kachel ist zehn mal zehn Zentimeter gross und stellt einen Pixel dar.

Im Oktober 2022 muss das Kunstwerk fertig sein. «Im Juli suchen die Keramikerin und ich die Farben der Kacheln aus. Dafür muss ich noch die Farbpixel zählen, das dauert bestimmt Stunden», sagt die Künstlerin. Ende September kommt Janes nach Mörschwil und legt den



Künstlerin Tamara Janes hat mit «Sungaze» den Wettbewerb gewonnen. Bild: Kristina Scherrer

Plattenlegern die Keramikplatten vor, sodass diese richtig an die Wand geklebt werden. «Da bin ich während des ganzen Prozesses vor Ort.»

Jury entscheidet sich für «wohltuendes» Projekt

Gemeindepräsidentin Martina Wäger und fünf weitere Personen sassen in der Jury, die das Siegerprojekt kürte. «Wir haben vier Künstlerinnen und Künstler zum Wettbewerb eingeladen», sagt Wäger. «Die Kombination von digitaler Fotografie mit der herkömmlichen, robusten Technik wie den Kacheln, hat uns überzeugt. Ein Sonnenuntergang wirkt wohltuend und vertreibt negative Gedanken. Deshalb haben wir uns für dieses Projekt entschieden.»

Nach Abzug der bisherigen Kosten – alle vier Künstler bekamen für ihre Vorschläge ein Honorar und auch die externe Jury erhielt eine Entschädigung – bleiben Janes 75 000 Franken zur Realisation. «Ich habe noch nie so ein riesiges Kunstwerk gemacht. Es ist einfach grossartig und schön, dass sich die Jury für mich entschieden hat.»

Das Siegerprojekt wird bis am Freitag, 1. Juli, im Gemeindehaus Mörschwil ausgestellt.

Gemeinderat evaluiert Kita und Hort neu

Berg Das Bildungsdepartement Kanton St. Gallen hat allen Schulen den Auftrag erteilt, ab 1. August 2023 eine Tagesstruktur anzubieten. Das bedeutet für die Primarschule Berg SG, dass sie ab diesem Zeitpunkt eine schulergänzende Familienbetreuung zur Verfügung stellen muss.

Im April 2021 haben die Stimmberechtigten mit einem Stimmgleichstand von 137 zu 137 das Projekt Kita/Hort abge-

lehnt. Da nun klar ist, ab wann die Primarschule eine Tagesstruktur anbieten muss, hat der Gemeinderat gemäss Mitteilung entschieden, das Projekt Kita/Hort neu zu evaluieren. Er ist der Meinung, dass die neue Ausgangslage, das Abstimmungsergebnis vom April 2021 und die Einreichung einer entsprechenden Petition aus der Bevölkerung diesen Schritt erfordern. (gk/dh)

Stadt Gossau verzichtet auf knapp 3,3 Millionen Franken

Arnegg Im November hat die Stimmbürgerschaft der Schulgemeinde Andwil-Arnegg einem Schulhausneubau in Arnegg zugestimmt. Die Stadt Gossau will das 18 600 Quadratmeter grosse Land nun im Baurecht abgeben. Als Zeichen der Unterstützung soll der jährliche Zins symbolisch einen Franken betragen, teilt die Stadt mit. Mit üblichen

Ansätzen gerechnet, verzichtet die Stadt gemäss Mitteilung jährlich auf Einnahmen von rund 102 500 Franken. Dies entspricht auf die geplante Laufzeit von 100 Jahren einem Einnahmeverzicht von knapp 3,3 Millionen Franken. Über das Baurecht und dessen finanzielle Bewertung wird das Stadtparlament entscheiden. (sk/woo)

Rundgang zu den Hotspots

Wittenbach Die «Freie Liste für Wohl-Wirtschaft für Wittenbach» lädt am Samstag um 15 Uhr zum dreistündigen Rundgang durch die elf vorgesehenen Hotspots für Grossbauprojekte

in Wittenbach ein. Damit wollen die Mitglieder Alternativen zur Revision der Raumplanung aufzeigen. Treffpunkt ist der Parkplatz St. Konrad. Anmeldung unter 071 298 2774. (pd/dh)